

Expedition: A. Bucher-Räber, Nachfolger A. Bucher, Luzern, Bruchstraße 27, Tel. 2 48 54  
 Jahrespreis Fr. 1.50 Herausgegeben vom Kath. Pfarramt Postcheck VII 3608

## Rosenkranzmonat!

Das herrliche Männer-Gebetsbuch „Männer vor Gott“, das Msgr. Hürth im Herder-Verlag soeben herausgegeben hat, enthält auch eine Anleitung, den Rosenkranz zu beten.

Mit dem Grundgedanken: Rechtes Verhältnis zu Gott! betrachtet sie die Geheimnisse des Rosenkranzes unter dem Motto des Pauluswortes (Phil. 2, 5 ff.): „Er — Jesus — brauchte seine Gottheit nicht als räuberische Anmassung anzusehen. Gleichwohl entäusserte er sich selbst der Gottheitlichkeit, nahm Knechtsgestalt an, wurde den Menschen gleich und im Aeussern als ein Mensch befunden“ . . . *der freudreiche Rosenkranz!* — „Er erniedrigte sich und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze . . . *der schmerzhafteste Rosenkranz!* — „Darum hat ihn Gott auch so hoch erhoben und ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist . . . *der glorreiche Rosenkranz!* — So ist im Rosenkranz die grosse Linie im Leben Jesu aufgezeigt, durch die er uns den Weg weist, wie wir Adamskinder ins rechte Verhältnis zu Gott uns zurückfinden. — Wer mit solchen Gedanken und liebevoller Versenkung in die einzelnen Geheimnisse den Rosenkranz betet, der wird, sei er Mann oder Frau, Gebildeter oder einfacher Arbeiter, nicht mehr behaupten, der Rosenkranz sei ein fades und geistloses Gebet, — er müsste ja ob diesem Geständnis seiner eigenen Geistlosigkeit vor sich selber erröten; er wird auch nicht mehr behaupten, der Rosenkranz sei Altweiber- und Kindergeplapper, das sich nicht für Männer schicke! — Was schickt sich für christliche Männer mehr, als Christus, den Mann, sich vor die Seele zu stellen, um durch sein Beispiel „zur vollen Mannhaftigkeit, zur Vollreife des Mannesalters Christi (Eph. 4, 13) zu gelangen; er wird nicht von einer Tortur des Rosenkranzbetens fasseln, sondern eine immer grössere Freude daran finden, je mehr er es übt, weil er fühlt, was so viele geistesgrosse Männer und Frauen vor ihm schon empfunden haben, dass dieses Gebet ihm dazu verhilft, wirklich zu Gott ins rechte Verhältnis zu treten.

Und weil wir dies doch alle sollen und auch wollen, darum lasst uns der Einladung der Kirche Gehör schenken, die uns in den kommenden Oktobertagen zum gemeinschaftlichen Rosenkranzgebet aufruft.  
*Euer Pfarrer.*

Die **Rosenkranzandacht** findet statt: in der **St. Peterskapelle** um 18 Uhr.  
 in der **Hofkirche** um 20.15 Uhr.

# FILIALKIRCHE ST. JOSEF

## Kirchweihe

Sonntag, den 12. Oktober 1941.

*7.30 Uhr:* Beginn der Kirchweihe.

Am Anfang bleibt die Kirche für das Volk geschlossen. Der Eintritt wird für die Gläubigen frei um ca. 9 Uhr. Um den Familien des Maihofgebietes den Vorzug zu geben, werden ihnen Eintrittskarten zugestellt.

*10.30 Uhr:* Festpredigt und Kirchweihmesse, zelebriert vom hochwürdigsten Bischof. Es wird die 5. Singmesse gesungen. Büchlein mit dem vollständigen Text der Kirchweihe sind erhältlich zum Preise von 60 Rp. am Sonntag, den 5. Oktober vor der Hofkirche und am 12. Oktober vor der neuen Kirche.

*18.00 Uhr:* Feierliche Josefsandacht mit Aussetzung und Segen. Die Gebetshefte, die aufliegen, sind Eigentum des Pfarramtes, man möge sie auf den Bänken liegen lassen. Das Heft ist auch an den Kirchentüren erhältlich.

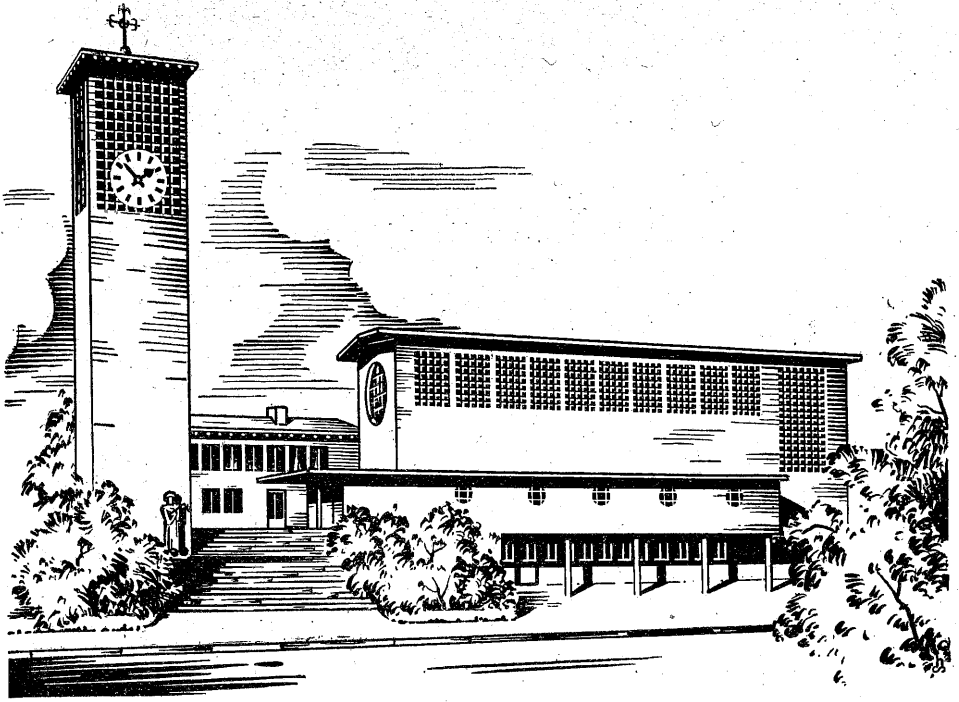
*20.00 Uhr* Pfarreiabend im großen Saal des Hotel Union. Programme, die zum Eintritt berechtigen, werden verkauft: im Vorverkauf bei Firma Achermann bei der Hofterrasse und an der Abendkasse. Kassaeröffnung um 19.00 Uhr.

Der hochwürdigste Bischof von Basel Dr. Franz von Streng wird die Veranstaltung mit seinem Besuche beehren und zur Pfarrgemeinde sprechen.

---

NB. Es ist nicht erwünscht, dass zu der Kirchweihe ein starker Zustrom von Gläubigen der andern Pfarreien und Quartiere geschehe. Die Kirche soll für diese Feier den Anwohnern des Maihofquartiers reserviert sein. Wir werden deswegen an die Familien des Quartiers Einladungen mit Eintrittskarte verteilen und es wird für die Feier am Vormittag der Eintritt für die Inhaber dieser Karten reserviert.

Pfarramt St. Leodegar.



## **DIE NEUE ST. JOSEFSKIRCHE IM MAIHOF**

---

### **Gottesdienstordnung in der St. Josefskirche**

#### **1. Hl. Messen an Sonn- und Feiertagen:**

7.00 Uhr Frühmesse.

9.00 Uhr Pfarrgottesdienst mit Predigt.

$\frac{1}{2}$  11 Uhr Spätgottesdienst mit Predigt.

Von 6.00 Uhr an wird jede halbe Stunde die hl. Kommunion ausgeteilt.

#### **2. Hl. Messen an Werktagen:**

$\frac{1}{2}$  7 Uhr hl. Messe. Vor und während der hl. Messe wird die hl. Kommunion ausgeteilt.

Eine  $\frac{1}{2}$  8 Uhr Messe für die Schulkinder wird regelmäßig gehalten, sobald das Maihofschulhaus für die Schule wieder geöffnet ist.

#### **3. Beichtgelegenheit:**

An Samstagen und vor Festtagen, sowie am Vortag des Herz-Jesu-Freitages wird Beicht gehört: Abends von 17.00 bis 19.00 und von 20.00 Uhr an. Morgens von 6.00 Uhr an.

## 4. Abendandacht:

An allen Sonn- und Feiertagen findet abends um 18.00 Uhr eine Abendandacht statt.

## 5. Vereine.

**Mütterverein:** Jeweils am Herz-Jesu-Freitag abends 20.00 Uhr Versammlung mit Ansprache im Pfarrsaal.

Anmeldungen: Frau Dr. Wick-Ebnetter, Schubertstraße 4.

**Männerapostolat:** Am Mittwoch nach dem ersten Sonntag des Monats abends 20.15 Uhr Vortrag in der St. Peterskapelle. Monatskommunion am 1. Sonntag des Monats um 7.00 Uhr.

Anmeldungen: Herr Unternährer, Rotseestraße 5.

**Töchterkongregation:** Anmeldung: Frl. Lina Frey, Maihofstr. 79.

**Pfadfindertrupp St. Josef:** Uebungen und Höck nach den Bekanntmachungen im Anschlagkasten.

Truppführer: Paul Vogel, Maihofstr. 2.

Anmeldungen für die Wolfsmeute: Frl. Rosmarie Schefer, Pelikanstr. 2.

## Organisation

---

Für die Organisation der Seelsorge im Maihof ist das Pfarramt St. Leodegar zuständig bis zur Errichtung der selbständigen Pfarrei. Anmeldungen für Taufen, Ehen, Todesfälle etc. geschehen an das Pfarramt St. Leodegar.

Telephon St. Josephskirche: 2 6370

Wenn keine Antwort: 2 02 41 Pfarramt Hof.

## Kirchgebiet St. Josef:

Dazu gehören folgende Straßen:

Maihofstraße

Maihofrain

Maihofmatte

Kaspar Koppstraße

(Alte Ebikonerstraße)

Mozartstraße

Schubertstraße

Lerchenstraße

Pelikanstraße

Libellenrain

Weggismattstraße

Weggismatrain

Rosenberghöhe

Nägelisträße

Blumenrain

Rotseestraße

Rotseehöhe

Libellenstraße

# Die St. Josefskirche im Maihof

---

Ziemlich genau sieben Jahre nach der Eröffnung der St. Karlskirche (28. Oktober 1934) steht katholisch Luzern wieder vor der Weihe eines neuen Gotteshauses. Die rasche bauliche Entwicklung der Stadt in der Zeit nach dem Weltkriege spiegelt sich auch in dieser Tatsache wieder.

Das Maihof-Quartier, das diesmal seelsorglich erfasst werden soll, hat ganz besonders einen ungeahnten Aufschwung genommen, zählt es doch heute bereits über 800 katholische Familien, insgesamt eine Seelenzahl von zirka 4000. Es ist die grosse und verantwortungsvolle Aufgabe der Pastoration in den Städten, solcher Entwicklung Rechnung zu tragen durch die Bereitstellung genügender Gottesdiensträumlichkeiten und den Ausbau der Pfarrei-Seelsorge.

Diese Notwendigkeiten erkannt und opferbereit die Folgerungen aus dieser Einsicht gezogen zu haben, ist das grosse Verdienst der Verwaltung der katholischen Kirchgemeinde Luzern und speziell auch des grossen Kirchenrates, ohne deren tatkräftige Mithilfe der Bau der neuen Kirche — und dies trotz der Ungunst der Zeit — nicht möglich gewesen wäre. Ihnen sei deshalb auch hier in erster Linie dankende Anerkennung ausgesprochen.

Nachdem das Werk nun aber bis zur feierlichen Weihe gediehen ist, geziemt es sich, auf seine Vorgeschichte einen kurzen Blick zu werfen.

Die ersten Anfänge einer speziellen Maihofpastoration gehen in die Zeit der Erbauung des grossen Maihofschulhauses zurück. Der heute noch in dankbarer Erinnerung stehende Katechet Rudolf Werder bemühte sich im Verein mit Stadtpfarrer Johann Amberg um das Zustandekommen einer eigenen Schulmesse für die zahlreiche Kinderschar, die das neue Schulhaus besuchte. (Eröffnet am 23. September 1906.) Es bildete sich ein Komitee zur Durchführung dieses Postulates, bestehend aus den Herren Theodor Bucher, Rudolf Werder, Bernard Huber, Xaver Herzog, Kaspar Kopp und A. Vinzenz Bernet. Dieses Komitee ging unterm 5. April 1907 mit Frau Wwe. Ricklin, Maihofstrasse 7 einen Mietvertrag ein, wonach ihm ein Lokal zu ebener Erde mietweise überlassen wurde „zum Zwecke der Abhaltung

---

Friedentalstrasse  
Seehüslweg  
Hintergopplimoos  
Sedelstrasse  
Rankhofstrasse

Hünenbergstrasse  
Hünenbergring  
Wesemlinwäldliweg  
Unterlöchli

**Die Kinder** dieses Gebietes besuchen vom 19. Oktober an nicht mehr den Jugendgottesdienst in der Mariahilfkirche, sondern den **Pfarrgottesdienst um 9.00 Uhr** in der St. Josephskirche.

eines römisch-katholischen Gottesdienstes beim Maihofschulhaus“. — H. H. Katechet Werder hat später seinen eifrigen Bemühungen um die Maihof-Schulmesse ein schönes Denkmal gesetzt durch ein Legat für die Erwerbung eines Bauplatzes beim Maihofschulhause zur Errichtung einer Schulkapelle. Mit Hilfe dieser Stiftung kaufte dann im Jahre 1916 die Kirchenverwaltung auf Anregung ihres Präsidenten, H. H. Stadtpfarrer Anton Meyer von Herrn Koch zur Weggismatte ein Stück des nördlich vom Schulhaus gelegenen Baulandes im Ausmasse von 500 m<sup>2</sup>. Vater Koch fügte später durch Testament eine Schenkung von 300 m<sup>2</sup> in dankenswerter Weise hinzu.

Inzwischen aber installierte das schon genannte Maihofkomitee die Kapelle in der Schreinerwerkstätte des Hauses Maihofstrasse Nr. 7, indem es die nötigen Mittel teils durch freiwillige Beiträge, teils durch Subvention der Kirchgemeinde und des löblichen Stifts St. Leodegar aufbrachte. Im Jahre 1912 übernahm die Kirchenverwaltung die Besorgung der Schulmesse auf eigene Rechnung. Die Bedenken, die wohl schon damals und auch später auftauchten über die Eignung des Lokals für die Abhaltung eines Gottesdienstes, wurden wahrscheinlich mit der Erwägung niedergehalten, dass ja unser Herr die ersten dreissig Jahre seines Erdenwandels ebenfalls in einer Zimmermannswerkstätte zugebracht und dass es sich auch hier nur um einen provisorischen Anfang handle. In neuer Bestätigung alter Erfahrung war dieses Provisorium aber recht dauerhaft. Vom Frühjahr 1907 bis zum Ausbruch des neuen Weltkrieges im Herbst 1939 wurde hier der Schulgottesdienst gehalten, dem auch gelegentlich die Anwohner der nähern Umgebung bewohnten. Seit Jahren wurde jeweils zu Weihnachten im „Stall von Betlehem“ für die Maihöfler eine Mitternachtsmesse gehalten.

Die ungeahnte bauliche Entwicklung des Maihofquartiers liess inzwischen die Ueberzeugung reifen, dass mit einer blossen Schulmesskapelle dem Bedürfnis des aufstrebenden Quartiers nicht mehr gedient sein könne. Hochw. Herr Stadtpfarrer Josef Ambühl — dem nachmaligen vielverdienten Bischof — war es vergönnt, mit Hilfe einer hochgesinnten Wohltäterin einen beträchtlichen Fond für einen nach seiner Bestimmung dem hl. Josef geweihten Kirchenbau anzulegen. Der Garantiefond der noch in aller Erinnerung stehenden Passions- und Osterspiele vom Jahre 1924 im Betrage von Fr. 30 000.—, dem die gleiche edle Wohltäterin später noch eine Schenkung von Fr. 15 000.— hinzufügte, bildete die Grundlage des Kirchenbaufondes.

Als nach der Erstellung der St. Karlskirche die Sonntagsopfer wieder frei geworden waren, wurde aus deren Erträgnis, soweit sie nicht für andere Zwecke festgelegt waren, aber auch mit Hilfe stiller, „ungenannt sein wollender“ Wohltäter der Fond eifrig geäuffnet und im Jahre 1935 erfolgte sodann die Gründung der Kirchenbaustiftung Maihof mit der Zweckbestimmung: „Erwerb eines Bauplatzes für eine künftige römisch-katholische Kirche im Maihofquartier in Luzern sowie die Durchführung des Kirchenbaues, sofern dieser nicht durch die katholische Kirchgemeinde Luzern oder eine andere Organisation durchgeführt wird“. Durch Kauf vom 8. Mai 1936 konnte

die Stiftung das an den bisherigen Kapellenplatz anschliessende Gelände im Ausmasse von 3200 m<sup>2</sup> von den Herren Gebr. Koch zum Preise von Fr. 60 000.— erwerben, womit der Bauplatz der künftigen Kirche in unmittelbarer Nähe des Schulhauses und inmitten ihres Einzugsgebietes gesichert war.

Nun galt es, die Mittel für den Bau zu beschaffen. Ein grosser Bazar der vom 9. bis 12. Oktober 1937 im Union abgehalten wurde für Paulusheim und Maihofkirche, brachte wohl ein hübsches Sümichen ein aber auch die Erkenntnis, dass mit blosser Sammeltätigkeit das Ziel in eine allzu grosse Ferne gerückt wäre. Da die Kirchgemeinde mit der Abtragung der Bauschuld von St. Karl noch auf etliche Jahre belastet war und man an eine Erhöhung der Kirchensteuer nicht heran wollte, andererseits das Bedürfnis nach dem Kirchenbau sich immer dringender anmeldete, beschloss die Verwaltung der Maihofstiftung zu einer Anleihe zu schreiten. Die Pfarrkonferenz der Stadt Luzern anerkant sich, aus dem Ertrag des Kirchenopfers die Verzinsung des Anleihens bis zum Zeitpunkt der Abtragung der Kirchenbauschuld von St. Karl zu übernehmen. Der grosse Kirchenrat gab seine Zustimmung zu dem Antrag, dass nach Tilgung der Kirchenbauschuld von St. Karl die Kirchgemeinde die Verzinsung und Amortisation des Anleihens übernehme (am 13. Juli 1938). Damit war das finanzielle Fundament für den neuen Kirchenbau gelegt und es konnte nun der Stiftungsrat, der aus den Mitgliedern des Kirchenrates ergänzt worden war, an die Ausführung des Bauvorhabens herantreten.

Am 29. Juli 1938 erfolgte die Ausschreibung einer Plankonkurrenz unter den katholischen Architekten der Stadt Luzern. Von den 20 eingereichten Projekten wurde dem Entwurf „Campanile“ von Herrn Architekt Otto Dreyer der erste Rang zuerkannt und in der Folge beschloss die Baukommission und der Stiftungsrat, es sei Herrn Dreyer der Auftrag zur Ausführung zu erteilen. Mitten in die Vorbereitungsarbeiten platzte wie eine Bombe der Kriegsausbruch mit der Generalmobilmachung, der uns nicht nur der Aussicht auf die Bausubventionen beraubte, sondern die Durchführung des Bauvorhabens überhaupt in Frage stellte. Um den bedenklich erschütterten Finanzierungsplan wieder auf die Beine zu stellen, sah sich der Stiftungsrat gezwungen, das Bauprogramm möglichst einzuschränken und so fiel die Ausführung des Turmes dem Krieg zum Opfer! Die ersten grössern Bauaufträge konnten zwar noch zu einem Zeitpunkte vergeben werden, wo die Teuerung nicht sehr wesentlich ins Gewicht fiel. Im weitem Verlaufe aber machte sich diese doch immer mehr fühlbar, sodass trotz der Reduktion des Bauprogrammes mit einer Ueberschreitung des Kostenvoranschlages zu rechnen ist. Vor allem aber erlitt die Ausführung der Arbeiten durch die zweimalige Mobilisation wesentliche Verspätungen. Während eine erste Aufstellung der Bautermine mit einer Fertigstellung des Baues auf Januar 1941 rechnete, ist es jetzt Mitte Oktober geworden, bis wir zur Weihe schreiten können.

Dass wir nun aber trotz aller Schwierigkeiten soweit sind und am kommenden grossen Kirchweihsonntag unsere neue St. Josefskirche weihen

können, — darüber freuen wir uns von Herzen, und mit uns freuen sich so viele Katholiken des Maihofquartiers. Wir konnten dies in den letzten Wochen, da wir den Familien des vorläufigen Einzugsgebietes der neuen Kirche die Einladungskarten überbrachten, reichlich feststellen.

St. Josef hat offenkundig seine schützende Hand über dem Bau seiner neuen Kirche im Maihof gehalten, der ohne wesentlichen Unfall fertiggestellt werden konnte. Er möge das auch fürderhin tun und mithelfen, der Kirche ihren würdigen Schmuck zu geben, Turm und Pfarrhaus zu erstellen und, was die Hauptsache ist: ein blühendes Pfarreleben in der hoffentlich recht bald erstehenden fünften Luzerner Stadtpfarrei St. Josef sich entwickeln zu lassen.

Vielleicht bildet gerade dies einen besondern Reiz der neuen Gründung im Maihofquartier, dass hier nicht schon alles bis zum letzten Knopf bereit gestellt ist, sondern dass notgedrungen durch die Zeitumstände dem guten Eifer der Kirchengenossen von St. Josef ein weiter Spielraum gelassen werden muss, um die Entwicklung bis zur Vollendung des Bauprogrammes und des Pfarreilebens nach Kräften zu fördern. Wir werden solchem Streben sicherlich keine Steine in den Weg legen, sondern uns ehrlich freuen über jeden Schritt, der dem ersehnten Ziele näher führt. Und damit St. Josef auch dieser weiteren Entwicklung hilfreich und befeuernd zur Seite stehe, werden wir im Maihof als Patroziniumsfest das Schutzfest des heiligen Josef am dritten Sonntag nach Ostern feiern.

*Josef Alois Beck, Pfarrer.*

## **Zur Architektur der St. Josefskirche**

Nicht ganz unbegründet wird oft den Ideenwettbewerben zur Erlangung von Entwürfen für neue Kirchenbauten entgegengehalten, dass die Ausführung nur in seltenen Fällen sich in allen Teilen an das prämierte Projekt halten kann. Dieser Einwand kann bei der neuen St. Josefskirche nicht erhoben werden. Dank der guten Einstellung der Baukommission und dem hohen Verständnis ihres Präsidenten für bauliche Fragen war es möglich, alle wesentlichen Ideen des Wettbewerbentwurfes zur verwirklichen.

Als wegleitende Baugedanken seien kurz folgende hervorgehoben: Der Bauplatz, umgeben von hohen und teilweise architektonisch sehr unerfreulichen Bauten bot die Möglichkeit, unter Ausnützung der vorhandenen Hügelzunge, den Kirchenplatz etwa 4 m über das Niveau der unmittelbaren Umgebung zu heben und ihn dadurch vom Strassenverkehr zu isolieren. Die bequeme, ca. 11 m breite Monumentaltreppe, die zum Kirchenplatz hinaufführt, lädt den Kirchenbesucher gleichsam ein, sich in geruhsamem Aufstieg zur Kirche zu sammeln.

Südlich wird die Haupttreppe vom freistehenden Turm flankiert. Die Idee eines CAMPANILE kommt von der Ueberlegung, dass der Turm vom wichtigen Zugang von der Maihofstrasse her unbedingt im Blickfeld liegen muss, aber gleichzeitig von den Kirchgängern der Weggismattseite nicht erst



im letzten Augenblick, sondern gleich nach Umbiegen um die Chorseite, gesehen werden soll. Leider fehlen heute noch die nötigen Geldmittel sowohl zum Bau des Turmes als auch des Pfarrhauses. Letzteres hat später einmal den Kirchenplatz gegen Norden abzuschliessen.

Wer den Kirchenraum von aussen kommend betritt ist im allgemeinen überrascht von der grossräumigen Wirkung des Innern, im Vergleich zu den verhältnismässig bescheidenen Ausmassen der Anlage (700 Sitzplätze). Ursache dieses Eindruckes ist zweifellos das Fehlen der konventionellen rückwärtigen Orgelempore, die meistens den Kirchenraum in störender Weise anschneidet und optisch verkleinert. Die Sängerempore mit Orgel ist in der St. Josefskirche links seitlich dem Chor, über der Sakristei, angeordnet. Sie ist somit als Nische ausgebildet. Der Sängerkhor steht im Dienste des am Altar opfernden Priesters. Der liturgisch richtige Ort für Chor und Orgel ist daher in der Nähe des Hochaltars. Wenn in frühern Jahrhunderten die Sängerempore über dem Haupteingang angelegt wurde, so waren dabei architektonisch-formale Gründe massgebend, nicht aber liturgische oder gar musikalisch-akustische.

Die von Einbauten freie Eingangswand hat das Anordnen einer grossen Fensterrose gestattet. Sie soll später einmal mit reicher Glasmalerei geschmückt werden. Sowohl die Fensterrose wie auch die übrige Betonsprossenverglasung ist ohne Lüftungsmöglichkeit. Die Ventilation des Kirchenraumes erfolgt durch Frischluftentnahme aus den Rundfenstern der niedrigen Seitenschiffe und Absaugen der Abluft durch die Rosetten der Decke mittelst eines Ventilators im Dachraum.

Das Hauptschiff ist von einer Holzdecke überwölbt, die aus weiss lasierten Tannenriemen besteht, durch reich dekorativ behandelte Frieze aus Lärchenholz abgedeckt.

Für die Verkleidung der Wände wurden Kunst-Turfplatten von verschiedener Tönung und Struktur gewählt. Ihre Helligkeit kontrastiert angenehm zur dunkeln Färbung des Schieferbodens.

In der innern Ausstattung kommt zum Ausdruck, dass die Maihofkirche in ernster und schwerer Zeit erbaut wurde. Unter Verzicht auf glänzenden und schimmernden Marmor sind Altäre, Kommunionbank und Kanzel in geschliffenem, bläulichem Solothurner-Kalkstein ausgeführt. Nur das von Albert Schilling entworfene und in Silber getriebene Tabernakel ruht auf einem polierten, dunkeln Serpentinsockel. Durch diese Differenzierung bewahrt der Hauptaltar seine reine Tischform. Das schlichte, aber ausdrucksstarke Relief von Johannes dem Täufer mit dem Lamm Gottes an der als Ambo ausgebildeten Kanzel ist ebenfalls ein Werk Schillings. Den Altar-Baldachin hat Anton Flüeler in Verbindung mit Sr. Augustina Flüeler geschaffen. Die Altarleuchter stammen aus der Werkstatt von Otto Ineichen. Ewiglichtleuchter und Taufsteindeckel entstammen der geschickten Hand Anton Stockmanns.

Die 24 Register umfassende Orgel, zur Zeit noch im Bau, wird von der Firma Goll & Cie. A.-G. ausgeführt. Die Disposition entwarf der bekannte Orgelbausachverständige Ernst Schiess, der dem Architekten auch als akustischer Berater zur Seite stand.

Erfreulicherweise hat sich heute auch im Kirchenbau die Erkenntnis Bahn gebrochen, dass grosse Räume nur auf Grundlage wissenschaftlicher Berechnung technisch einwandfrei und wirtschaftlich künstlich beleuchtet werden können. Die Projektierung der gesamten Beleuchtungsanlage ruhte in den bewährten Händen von Prof. Spieser, Winterthur.

Als Mitarbeiter für die Ausführungs- und Detailpläne hat der Schreibende seinen Kollegen August Boyer zugezogen und er gedenkt der reibungslosen und angenehmen Zusammenarbeit in dankbarer Erinnerung.

Mit Projektierung und Kontrolle der Eisenbetonarbeiten war Ingenieur Walter Schröter betraut. Er hat sich ganz speziell um die Durchbildung und Konstruktion der formschönen Pilzdecke im Pfarreisaal verdient gemacht.

Möge allen, die sich mit voller Hingabe in den Dienst des hohen Werkes gestellt haben, die Genugtuung beschieden sein, dass die Pfarrgemeinde Maihof ihr neues Gotteshaus als eine stimmungsvolle Stätte der Andacht begrüssen wird.

*Otto Dreyer.*

---

## **Der Caritas-Verband Luzern dankt**

allen Wohltätern recht herzlich für ihre gütigen Spenden. Manch hartes Leid kann dadurch gemildert werden. Die Mittel des Verbandes sind jedoch so knapp, dass er auch herzlich bittet, es möchten doch *alle*, die es können, in grosszügiger Weise den grünen Zettel seinen Zweck erfüllen lassen.

---

## **Sonntags-Christenlehre**

Sonntag, den 19. Oktober beginnt in den vier Pfarrkirchen wieder die Sonntags-Christenlehre. **Zum Besuche derselben sind nach bischöflicher Verordnung alle schulentlassenen Söhne und Töchter bis zum erfüllten 18. Altersjahr verpflichtet. Eltern, Pflegeeltern und Meisterschaften sind gebeten, ihre christenlehrpflichtigen Untergebenen auf den Wiederbeginn aufmerksam zu machen und sie zum regelmässigen und vollzähligen Besuch — schon am ersten Sonntag, auch wenn keine schriftliche Anzeige erfolgt — anzuhalten.**

Für die Mitteilung von Adressen zur Vervollständigung des Christenlehrverzeichnisses sind wir sehr dankbar. Sie handeln dabei auch in ihrem eigenen Interesse und unterstützen die Seelsorger in ihrer wertvollsten Mitwirkung am schweren Werke der Erziehung unserer reiferen Jugend. Um des kleinen Opfers willen, dass unsere jungen Söhne und Töchter vom Sonntag nachmittag ein halbes Stündchen opfern müssen, sind sie nicht zu bedauern, wenn man bedenkt, dass ein religiöser Fortbildungskurs in den gefährlichen, sturmvollem Jugendjahren dringend vonnöten ist.

Die sonntägliche Christenlehre ist eine Volksschule für jung und alt; sie ist der beständige gründliche Aufbau und Ausbau des Christentums in der Jugend und im Volke und darum von überaus grosser Wichtigkeit; Gewohnheitsmässiges Versäumen der Christenlehre führt häufig zu einer unglücklichen Lebensbahn.